

WERTvoll arbeiten – menschenwürdig statt prekär Bereit für Veränderungen

„Die Umwandlung der Welt erweist sich auch in unserer Zeit als eine grundlegende Forderung. Auf diese Notwendigkeit will die Soziallehre der Kirche mit den von den Zeichen der Zeit gebotenen Antworten reagieren und vor allem die in der Verantwortung vor Gott gelebte gegenseitige Liebe der Menschen untereinander als das mächtigste Werkzeug einer persönlichen wie auch gesellschaftlichen Veränderung herausstellen. Denn die gegenseitige, der unendlichen Liebe Gottes teilhaftige Liebe ist das authentische historische und transzendente Ziel der Menschheit. Deshalb gilt: „Obschon der irdische Fortschritt eindeutig vom Wachstum des Reiches Christi zu unterscheiden ist, so hat er doch große Bedeutung für das Reich Gottes, insofern er zu einer besseren Ordnung der menschlichen Gesellschaft beitragen kann.“

(Kompendium der Soziallehre der Kirche, Freiburg i.Br. 2006, S.60/61, Der Plan der Liebe Gottes für die Menschheit)



In diesen Tagen machte sich Maria auf den Weg und eilte in eine Stadt im Bergland von Judäa. Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet. Und es geschah, als Elisabet den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Da wurde Elisabet vom Heiligen Geist erfüllt und rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes. Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt? Denn siehe, in dem Augenblick, als ich deinen Gruß hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib. Und selig, die geglaubt hat, dass sich erfüllt, was der Herr ihr sagen ließ. Da sagte Maria: Meine Seele preist die Größe des Herrn und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter. Denn auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut. Siehe, von nun an preisen mich selig alle Geschlechter. Denn der Mächtige hat Großes an mir getan und sein Name ist heilig. Er erbarmt sich von Geschlecht zu Geschlecht über alle, die ihn fürchten. Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten: Er zerstreut, die im Herzen voll Hochmut sind; er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen. Er nimmt sich seines Knechtes Israel an und denkt an sein Erbarmen, das er unsern

Vätern verheißen hat, Abraham und seinen Nachkommen auf ewig. Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr; dann kehrte sie nach Hause zurück. **(LK 1,39-56)**

Eine Begegnung im Bergland von Judäa deutet auf eine große Veränderung hin im Leben der zwei schwangeren Frauen. Elisabeth ist im hohen Alter erst schwanger geworden und Maria noch sehr jung. Beide Frauen spüren bei der Begegnung die Besonderheit ihrer Kinder. Und Maria spricht den großen Lobpreis über Gott aus, der es seit jeher mit der Menschheit gut meint. In dem Kind in ihrem Leib wird Gott nun sehr konkret in seiner Liebe zu allen Menschen. Er selbst wird einer von uns, damit wir uns dem Leben auf dieser Erde stellen und es gestalten zum Wohl aller, die zur Schöpfung Gottes gehören.

Und die zwei Frauen stellen sich der Veränderung und der Verantwortung!

Ihnen ist bewusst, dass diese ‚Zweisamkeit zwischen Mutter und Kind‘ während der Schwangerschaft nicht bleiben wird. Der Nachwuchs ist dazu bestimmt, Gottes Größe in diese Welt hinein zu verkünden! Besonders mit Jesus wird dies starke Veränderungen bringen, denn er zeigt der Welt die Barmherzigkeit Gottes und damit auch den Lebenswillen unseres Gottes. Dieser Lebenswille gilt für die gesamte Schöpfung und jede und jeder ist aufgefordert, diese liebende Kraft Gottes in die Tat umzusetzen. Nicht nur zur Zeit der Geburt Jesu und nicht nur während seiner tatkräftigen Verkündigungs- und Lebenszeit.

Denn die gegenseitige, der unendlichen Liebe Gottes teilhaftige Liebe ist das authentische historische und transzendente Ziel der Menschheit. Deshalb gilt: „Obschon der irdische Fortschritt eindeutig vom Wachstum des Reiches Christi zu unterscheiden ist, so hat er doch große Bedeutung für das Reich Gottes, insofern er zu einer besseren Ordnung der menschlichen Gesellschaft beitragen kann.“

Wenn wir Weihnachten feiern geht es um die grundlegende Veränderung des eigenen Lebens. Es geht um die Annahme der Liebe Gottes, es geht darum, dass ich bereit werde, diesem Gott in dieser Welt eine Stimme zu geben, die nicht nur in Worten zu hören ist, sondern auch in Taten zu spüren. Dann bin ich gefordert, die Änderungen im persönlichen Leben anzunehmen und zu gestalten. Dann bin ich gefordert, die Änderungen – auch die zerstörerischen Änderungen – in dieser Welt anzunehmen, sie beim Wort zu nennen und mit allen Menschen guten Willens zu gestalten, hin zu einem Frieden, den alle genießen können. Es geht um die Umwandlung der Welt mit dem Geschmack der Ewigkeit in der Erkenntnis, dass wir mitarbeiten am Reich Gottes, aber dass ER der Vollender sein wird!

Die elf Jünger gingen nach Galiläa auf den Berg, den Jesus ihnen genannt hatte. Und als sie Jesus sahen, fielen sie vor ihm nieder, einige aber hatten Zweifel. Da trat Jesus auf sie zu und sagte zu ihnen: Mir ist alle Vollmacht gegeben im Himmel und auf der Erde. Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Mt 28,16-20)

Veränderung im Leben geht über den Tod hinaus, sie lässt uns teilnehmen an der Ewigkeit.

Gott, in der Menschwerdung deines Sohnes wird deine Nähe und Liebe zu uns Menschen sichtbar. In der Menschwerdung deines Sohnes stellst du die Welt auf den Kopf: Dein Sohn landet in der Krippe. Im Kind in der Krippe wirst du, Gott, ganz wehrlos, lieferst dich uns Menschen aus, von der Krippe bis ans Kreuz. So veränderst du die Welt. So veränderst du unser Weltbild, vertauscht oben und unten und stellst unsere Rang- und Reihenfolgen infrage. Gott, du bist ein Gott der Veränderung. Mache uns zu Menschen, die bereit werden, sich zu verändern. Mach uns zu Menschen, die sich von deiner weihnachtlichen Nähe und von deiner Menschenfreundlichkeit verwandeln lassen.

Herr, unser Gott, die Welt schreit nach Veränderung

- wo so viele Menschen auf der Welt den Frieden erleben*

. . . verwandle uns und unsere Welt

- wo so viele Menschen sind auf der Flucht und suchen nach Heimat
- wo so viele Menschen leiden an Hunger
- wo so viele Menschen bangen um ihre Existenz
- wo so viele Menschen von den Machthabern dieser Welt mundtot gemacht werden
- wo so oft die Menschenrechte verletzt und die Würde von Menschen mit Füßen getreten wird
- wo so viele Frauen um ihre Rechte kämpfen müssen
- wo so oft Geld die Welt regiert und nicht die Nächstenliebe
- wo so oft Gewalt und Zerstörung herrschen
- wo so die Kraft der Diplomatie nicht reicht, um friedliche Lösungen zu finden

Gott, verwandle diese Welt und fange bei mir an. Verwandle diese Welt und stärke in uns den Mut zu Veränderungen.

(*Die Rufe nach Veränderung können (wie immer) ausgetauscht, ergänzt oder gekürzt werden.)

Aus dem Gotteslob:

GL 223, 3.; GL 256, 3.; GL 262, 1.; GL 348, 2., 5.; GL 351, 2., 4., 5.; GL 365; GL 395, 1.-3.; GL 430, 5.; GL 450; GL 453, 2.; GL 474; GL 477, 2., 3.; GL 481, 4.; GL 483, 2.; GL 754, 2.; GL 720, 1., 4.; GL 761, 1., (KV); GL 766, 1., 3.; GL 800, 1.; GL 815, 5.; GL 816, 1., (KV); GL 827; GL 829, 2.; GL 830, 2.; GL 834 1.; GL 839; GL 844